



## Und alle Alarmglocken schrillten

Don Wilber wird Weihnachten 2020 nie mehr vergessen. Um ein Haar wäre er gestorben. Er verdankt sein Leben seiner resoluten Frau, dem Chirurgenteam um Dr. Steffen und natürlich Gott.

Die Feierlichkeiten waren schon vorbei, als der 32-Jährige plötzlich starke Bauchschmerzen verspürte. Irgendwann gegen 4 Uhr am Morgen hielt er es nicht mehr aus und ging zu einer örtlichen Gesundheitsstation. Der diensthabende Arzt verlegte den Patienten in ein großes Krankenhaus in der Provinzhauptstadt.

Alles ging seinen geordneten Gang. Die Diagnostik bestehend aus Ultraschall, Röntgenbild und Labor verlief so, wie es sein sollte. Wie der Kranke hörte, müsse er sich umgehend einer Notoperation unterziehen. Da lag er nun auf einer Trage und wartete auf den Eingriff. Stunde um Stunde verstrichen. Nicht passierte. Keine weiteren Erklärungen. Keine Updates, keine Infos. Etwas war hier nicht in Ordnung. Schließlich verlor seine Frau die Geduld und fragte vehement nach: "Was ist hier los?"

Die Antwort des medizinischen Personals war ernüchternd: "Wir haben gerade keinen Chirurgen und leider wird in der Nacht auch keiner ins Spital kommen!"

So ein Hinweis ist eine Hiobsnachricht für jeden, der merkt, dass sein Leben am seidenen Faden hängt. – Die Familie handelte sofort. In einem schnell organisierten Wagen fuhren sie durch die Nacht über die Berge nach Curahuasi. 90 Minuten Tortour in jeder Kurve.

Kaum lag er im Hospital Diospi Suyana in der Notaufnahme, tastete Chirurg Dr. Lukas Steffen mit der Hand seinen Bauch ab. Die brettharte Abwehrspannung der Muskeln wies auf einen absoluten Notfall hin. Während der Operation fand der Missionsarzt einen durchgebrochenen Dünndarm auf Grund einer entzündlichen Darmerkrankung. Das betroffene Segment wurde entfernt und die Enden wieder aneinandergenäht.

Don Wilber hat sich gut erholt. Sein Bauch ist nun weich und entspannt (Siehe Bild oben). Er kann in den nächsten Tagen wohl nach Hause entlassen werden.

